

ZU BESUCH BEI ...





Namen: Remi Ritter

Wohnort: Mauren

Berufe: Geschäftsinhaber
Kirchplatz-Garage AG, Mauren

Lieblingsort im Haus: Das Wohnzimmer – mit Blick auf die Drei Schwestern

Daheim ist: meine «Box»

Beitrag zum Klimaschutz: Heizen mit Sonnenenergie. Das ganze Haus besteht nur aus Holz und Metall und ist vollkommen recyclebar.

Die Harleys immer im Blick

Bereits von weitem sticht das Haus ins Auge. Schwarze Blech-Fassade, orangefarbene Elemente und ein Harley Davidson Logo, das abends leuchtet. Remi Ritter ist Harley-Fan aus Leidenschaft – eine Leidenschaft, die sich in jedem Winkel seiner «Box» widerspiegelt.

VON **NIKLEDER** (TEXT) UND **DANIEL OSPALT** (BILDER)

Herr Ritter, **Wie kamen Sie auf die Idee, ein Harley Davidson Haus zu bauen?**
Remi Ritter: Das war eine spontane Idee.

Vergangenen November habe ich mich entschieden, ein Haus zu bauen. Im März war Baubeginn und Anfang Mai zog ich in die Box ein – so nenne ich mein Haus. Alles ging sehr schnell. Ich wusste genau was ich wollte. Harley Davidson ist meine Passion, meine Leidenschaft.

Speziell die Fassade ist sehr «Harley-like».

Die Hausfassade aus Sinus-Blech ist in den Original Harley Davidson Farben Schwarz und Orange lackiert. An der Fassade habe ich ausserdem das Harley Davidson Emblem aus gerostetem Stahlblech montiert – ohne Schriftzug aufgrund des Markenschutzes. Mit Einbruch der Dämmerung wird es indirekt beleuchtet – ein cooler Effekt.

Wie kann denn ein Haus in so kurzer Zeit stehen?

Bei meinem Haus handelt es sich um ein Fertigelemente-Haus. Im Vorfeld musste das Betonstreifenfundament und die Kanalisation vorbereitet werden. Die Gebäudehülle stand dann in zweieinhalb Tagen. Anschliessend galt es nur noch, den Innenausbau zu vervollständigen und das Haus mit Wellblech zu verkleiden.

Warum haben Sie sich für ein Fertigelemente-Haus entschieden?

Das entspricht meiner Lebenseinstellung. Wir Menschen vermehren uns, der Boden nicht. Darum wollte ich ein Haus, das

nicht für 300 Jahre gebaut wird, sondern für eine bestimmte Zeit, einen bestimmten Lebensabschnitt. Ausserdem wollte ich ein Haus, das pflegeleicht im Unterhalt ist. Die Box ist – ausser der Wellblech-Fassade – 100 Prozent aus Holz. Das bedeutet, sie ist praktisch völlig recyclebar.

Ein reines Holzhaus. Stand die Wahl des Materials von vornherein fest?

Für mich kam nichts anderes in Frage. Ich mag den Geschmack von Holz. Holz ist heimelig und schafft eine warme Atmosphäre. Es knackt, wenn es arbeitet. Und es ist ein umweltschonendes Baumaterial sowie ein hervorragender Energie- und Wärmespeicher. Der Balkenraster an der Decke verstärkt diese Eigenschaft und sorgt zusätzlich für eine sensationelle Akustik. Ich kann die Musik im Haus voll aufdrehen und draussen hört man nichts.

Besonders auffällig: Die «Box» steht auf Pfählen. Wie kommt das?

Eigentlich steht das Haus nicht wirklich auf Pfählen. Aufgrund des geringen Gewichtes des Gebäudes konnte darauf verzichtet werden. Es steht auf Stützen, die mit dem Betonstreifenfundament eine Einheit bilden. Natürlich besteht die Gefahr, dass sich der Boden senkt – es handelt sich hier um Rietboden. Falls es tatsächlich eine Bewegung geben sollte, kann man die Stützen pneumatisch regulieren und das Haus wieder gerade stellen. Aber zurück zur Frage. Wie bereits erwähnt, ist Nachhaltigkeit für mich ein wichtiger Aspekt. Und ein Pfahlbautenhaus aus Holz – wie es früher im Bodenseeraum üblich war – gibt nicht viel Abfall. Wenn ich will, kann ich das ganze Haus auch auf einen Tieflader «packen» und woanders platzieren.

Sonnenenergie-Speicher →
Die Balkenraster in allen Räumen.

↓ **Lichtdurchflutet**
Grosse Fensterfassaden mit Blick ins Grüne bestimmen die Wohnzimmer-Atmosphäre.

«Holz ist heimelig und schafft eine warme Atmosphäre»



↑ **Romantisch**
Schlafzimmer mit Dachluke für einen freien Blick auf die Sterne.



↑ **Die besondere Note im WC**
Die Silhouette der Drei Schwestern aus gerostetem Blech.

← **Klare Linien**
Der offene Küchenbereich.